

RÜCKBLICK

HIGHLIGHTS

JANUAR

Tierwohl: Gleich zu Jahresbeginn überbieten sich die Händler mit Initiativen zur Kennzeichnung der Haltungsförm bei Milchprodukten.

Müller Fleisch: Der Fleischverarbeiter meldet stabile Geschäftszahlen in schwierigen Zeiten.

Henkell Freixenet: Die Wiesbadener Sektkellerei erwirbt die englische Kellerei Bolney.

FEBRUAR

Zott: Die Markenmolkerei rechnet nach dreijähriger Konsolidierungsphase wieder mit Wachstum.

Mestemacher: Der Brotspezialist erhöht die Investitionen.

Gropper: Die Molkerei wächst mit einem deutlich veränderten Kundenkreis und mischt künftig auch bei Bio-Milch ganz vorne mit.

Molkerei Bauer: Konzernchef Heiko Modell setzt auf Zentralisierung und nimmt Personalwechsel vor.

Bell: Der Schweizer Konzern hat in Deutschland seine Ziele mit frischer Convenience nicht erreicht.

O+G-Logistik: Lidl perfektioniert die Vergütung für Fruchthöfe.

MÄRZ

Ukraine-Krieg: DMK, Ehrmann und Hochland sind in Russland mit sieben Werken investiert und bängen um deren Zukunft.

Müller Milch: Die Unternehmensgruppe Theo Müller überspringt die Umsatzmarke von 7 Mrd. Euro.

Fleischhof Rasting: Edeka Rhein-Ruhr kündigt den Bau eines neuen, größeren Fleischwerks an.

APRIL

Lactalis: Der Milchgigant erwirbt

Kein Schwein gehabt

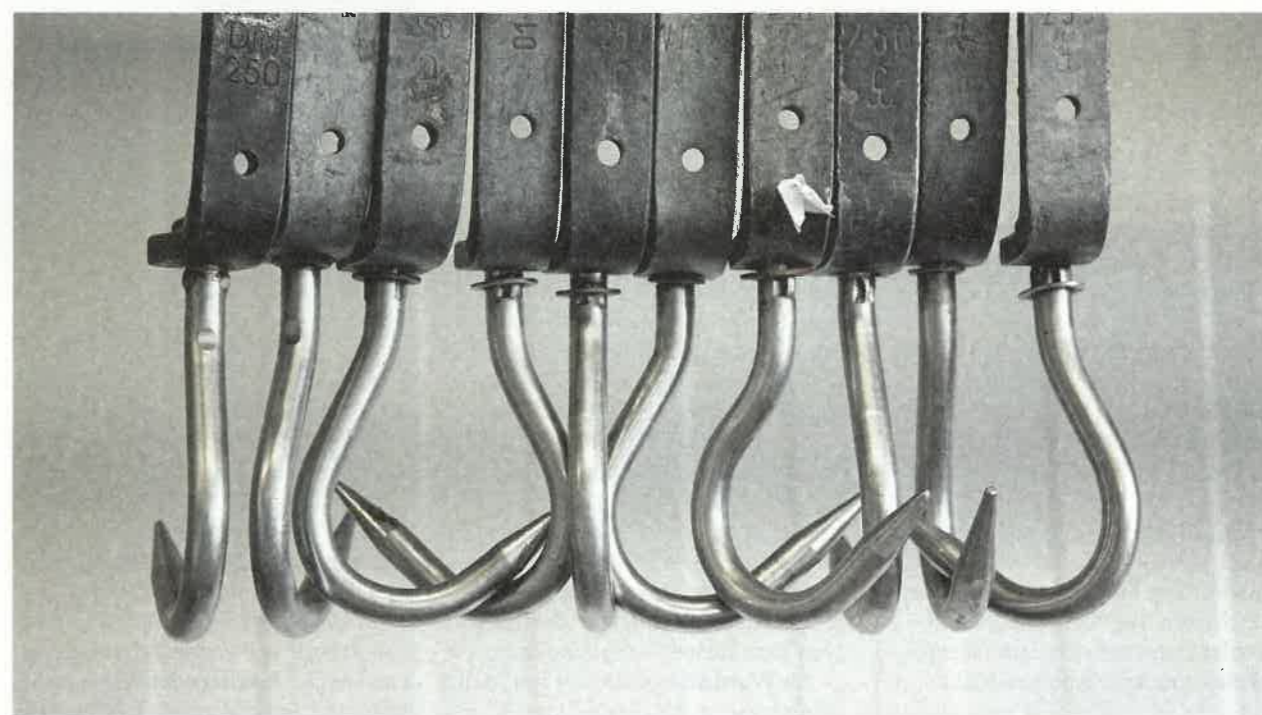
Fleischbranche kämpft mit Rückgang der Erzeugung – ASP behindert Export – Ärger über politische Hängepartie

Unmut und Unsicherheit prägen den deutschen Fleischmarkt im zu Ende gehenden Jahr. Dennoch entwickelt die Branche vielfältige Aktivitäten.

In den letzten Tagen des Jahres bestätigt sich noch einmal, was schon den ganzen Jahresverlauf bestimmt hat: Die EU-Kommission sagt in ihrem Agri Outlook bis 2032 vor allem dem Schweinefleisch ein schwieriges Jahrzehnt voraus. Produktion und Konsum werden demnach weiter sinken. Für 2022 war das schon Realität. Die Zahl der Schweine in Deutschland ist auf einem neuen Tiefstand. Anfang November wurden laut Statistischem Bundesamt hierzulande gut 21 Mio. Schweine gehalten. 1990 waren es noch 10 Mio. Tiere mehr. Auch der Konsum von Schweinefleisch sinkt in Deutschland seit Jahren. Inzwischen ist der Pro-Kopf-Verbrauch an Tomaten mit 31,3 kg knapp höher.

Der Grund für diese Entwicklung ist kein sich ausbreitender Vegetarismus, sondern vor allem die Unsicherheit auf Seiten der Landwirtschaftsbetriebe. Sie haben in Folge des Ukraine-Krieges mit gestiegenen Kosten für Energie, Düngemittel und Futter zu kämpfen. Sorge bereitet den Erzeugern zudem die fehlende politische Rückendeckung. Nach wie vor ist nicht klar, wie die Transformation der Nutztierhaltung bezahlt werden soll. Die Bauern steigen deshalb aus der Produktion aus.

Da hilft es nicht, dass die Verbraucher angesichts der Inflation wieder zu günstigerem Fleisch greifen, statt zu den höherpreisigen Tierwohlkonzepten, die Handel und Fleischindustrie mühsam aufgebaut haben. Das geht so weit, dass sich zum Jahresende die Initiative Tierwohl (ITW) genötigt sieht, Schweinemästern die Möglichkeit ein-



Leere Haken: Die Schlachtunternehmen müssen ihre Kapazitäten reduzieren, weil es an Tieren mangelt.

»Ich habe mich wie viele andere in Putin getäuscht«

Clemens Tönnies verurteilt Anfang März den Angriff Russlands auf die Ukraine

zuräumen, ihre ITW-Teilnahme vorübergehend auszusetzen, wenn sie ihre Masttiere aufgrund der aktuell schwierigen Marktsituation nicht als ITW-Tiere vermarkten können. Auch die Erlöse aus dem Export fehlen weiterhin in der Wertschöpfungskette. Die Afrikanische Schweinepest verhindert die Ausfuhr vor allem nach China. Die Branche wirft auch hier der Bundesregierung Untätigkeit vor.

Keineswegs untätig ist unterdessen die Branche selbst. Der Handel stellt seine Lieferkette für das Wurst- und Frischfleischsortiment immer mehr auf „5xD“ um. Die Müller Fleisch-Gruppe startet eine Initiative, um die Tierhaltung in Süddeutschland zu unterstützen. Fleischhof Rasting plant für 140 Mio. Euro ein komplett neues Fleischwerk, das CO₂-neutral produzieren soll.

Die genossenschaftliche Westfleisch lanciert nach Problemen in einigen Mastbetrieben die „Offensive Tiergesundheit“. Der dänische Großschlächter Danish Crown investiert hohe Millionenbeträge in Automatisierungstechniken und bekräftigt seine Ziel, bis 2050 klimaneutral zu werden. Unternehmen wie die PHW-Gruppe, Infamily Foods, Tönnies, Ponnath oder Rügenwalder Mühle intensivieren ihre Aktivitäten im Bereich Veggie und Cultivated Meat. Aber auch im klassischen Bereich tut sich was: Der niedersächsische Wursthersteller Börner-Eisenacher wechselt im Rahmen eines Management-Buy-out den Besitzer. Geschäftsführer Benjamin Krieff übernimmt das traditionsreiche Familienunternehmen vom geschäftsführenden Gesellschafter Frank Walter Eisenacher. dl/lz 52-22